

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Der Fürst hat unserem Land und Volk ohne Vorbehalte gedient

Zum Heimgang von Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein – von Fürsil. Justizrat Dr. Gerard Bailiner, alt Regierungschef und Landtagspräsident

Der Fürst hat einen weiten Weg zurückgelegt. Geboren am 16. August 1906 als Sohn des Prinzen Alois von und zu Liechtenstein und der Erzherzogin Elisabeth Amalie von Österreich auf Schloss Frauenthal in der Steiermark, erlebte der junge Prinz Franz Josef eine heitere und unbeschwernte Jugend. Taufpate war der damalige österreichische Kaiser Franz Josef. Der weite Raum der Donaumonarchie war das politische, wirtschaftliche, kulturelle, familiäre Milieu, in dem der Prinz aufwuchs. Zu den Habsburgern, denen die Liechtenstein seit dem Mittelalter gedient hatten, bestanden verwandtschaftliche Bande. Die Liechtenstein zählten zu den angesehensten und wohlhabendsten Familien des Reiches mit Besitzungen in Wien, in der Steiermark, in Niederösterreich, in Mähren – und, weit abseits im Westen ausserhalb des Reiches, einem kleinen Territorium, dem Fürstentum Liechtenstein, dem einzigen souveränen Staatsgebiet. In Wien besuchte Prinz Franz Josef das Gymnasium und die Hochschule für Bodenkultur, an der er das Studium als Forstingenieur abschloss. Schon als 17-jähriger, 1923, stand Prinz Franz Josef als späterer Vorsteher der Familiengüter und als Thronfolger für das Fürstentum fest, nachdem die beiden Grossonkel Fürst Johann II. und Fürst Franz I. kinderlos geblieben waren und ein Onkel wie auch der Vater des Fürsten auf die Thronfolge verzichtet hatten.

Zu diesem Zeitpunkt hatten die Rückzüge und Abschiede schon begonnen. 1914 wird der Erste Weltkrieg ausgelöst durch die tödlichen Schüsse in Sarajevo, die den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand, einen Onkel des liechtensteinischen Prinzen, treffen. 1918 bricht die Habsburgermonarchie zusammen, der Vielvölkerstaat wird geteilt und zerstückelt. Die Republik wird ausgerufen, Habsburg der Kron- und Fideikommiss enteignet, der Kaiser verjagt. In der nun abge-

trennten Tschechoslowakei wurde der grösste Teil der liechtensteinischen Besitzungen eingezogen. Es folgten die blutigen Auseinandersetzungen und Krisen der Ersten Republik Österreich, die immer noch Heimat des Prinzen Franz Josef war, bis er schliesslich vor dem Zweiten Weltkrieg nach Vaduz übersiedelte. 1948, nach der kommunistischen Machtergreifung in der Tschechoslowakei, gingen die letzten dort verbliebenen Güter verloren.

Das kleine Fürstentum, der einzige Staat im deutschen Sprachraum, in dem die Monarchie in einer Verbindung mit demokratischen Einrichtungen überlebt hätte, sollte zur endgültigen Station des jungen Fürsten werden.

1938 hat er als Franz Josef II. die Nachfolge des Fürsten Franz angetreten.

Der Fürst trug bei zur inneren politischen Befriedung, Fürst und Volk rückten immer näher zusammen in einer Zeit der äussersten Bedrohung.

Nach Vaduz folgte dem Fürsten 1943 Fürstin Gina, hier gründete er seine Familie, die Kinder wuchsen auf, Liechtenstein wurde zur Heimat des Fürsten. Er war stolz auf diesen Staat, sein Gedeihen und Ansehen, mit dem er sein Schicksal endgültig verband und dem er mit allen seinen Kräften diente.

Die Liechtensteiner sahen dies und antworteten mit Hochachtung und Zuneigung.

In unserer elliptischen Staatsform mit monarchischen und demokratischen Einrichtungen hat der Fürst sich nur im äussersten Fall auf seine beachtlichen verfassungsrechtlichen Kompetenzen berufen und eine Zurückhaltung geübt, die die Monarchie so in ihrer Lebendigkeit bewahrte. Er hat sich, wie es die neue Verfassung der spanischen Monarchie formuliert, in seinem Wesen und Handeln als «Symbol der Einheit und der Dauer des Staates» als «Schiedsrichter und Moderator» verstanden. Gerade wegen sei-



Vereidigung von Regierungschef Dr. Gerard Bailiner am 12. Juni 1969 durch S. D. Fürst Franz Josef II. in der Schlosskapelle: «Als Verkörperung der Geschichte, der Tradition, der Kunst, des verfeinerten Stils, als Sprecher der Minderheiten und Randgruppen ist der Fürst, dem politischen Wettbewerb und Nützlichen enthoben, nie gewöhnlich geworden. Auf diese Weise hat er über die Verfassungsvoraussetzungen hinaus zur fortdauernden Legitimation der Monarchie beigetragen.»

ner Bescheidenheit (wörtlich: «Der Weg, den ich gegangen bin, war für mich nicht so schwer zu gehen. Er war für mich vorgezeichnet. Ich habe nur diesen Weg mitgehen dürfen.») und seiner äussersten Indienststellung seiner Person, seiner Rechtschaffenheit und seiner Frömmigkeit hat er in unserer Gesellschaft so etwas symbolisiert wie die vertikale Aufrichtung. Als Verkörperung der Geschichte, der Tradi-

tion, der Kunst, des verfeinerten Stils, als Sprecher der Minderheiten und Randgruppen ist der Fürst, dem politischen Wettbewerb und Nützlichen enthoben, nie gewöhnlich geworden. Auf diese Weise hat er über die Verfassungsvoraussetzungen hinaus zur fortdauernden Legitimation der Monarchie beigetragen.

Zahlreiche Abschiede und neue glückliche Anfänge und Verbindungen

im Fürstentum haben sich im Leben des Fürsten aneinandergesetzt und vermischt, zuletzt wieder die Trauer über den Tod der Fürstin. Der Fürst hat unserem Land und Volk ohne Vorbehalte gedient. Das Volk wusste und weiss, dass dieses Leben stimmte. Nun ist der Fürst heimgegangen. Franz Josef II. von und zu Liechtenstein wird im Andenken unseres Volkes und vor der Geschichte ein grosser Fürst bleiben.

### Totenvesper in der Pfarrkirche Vaduz

(paf) – Der Sarg mit Seiner Durchlaucht Fürst Franz Josef II. wird am frühen Sonntag nachmittag von der Schlosskapelle zur Pfarrkirche Vaduz überführt. Im Beisein der liechtensteinischen Bevölkerung begibt sich der Trauerzug unter den Klängen der Harmoniemusik Vaduz vom Rathaus über die Städtlestrasse zur Pfarrkirche, wo nach der feierlichen Einsegnung durch den Pfarrer von Vaduz kurz nach 14.00 Uhr eine Gedenkstunde gehalten wird.

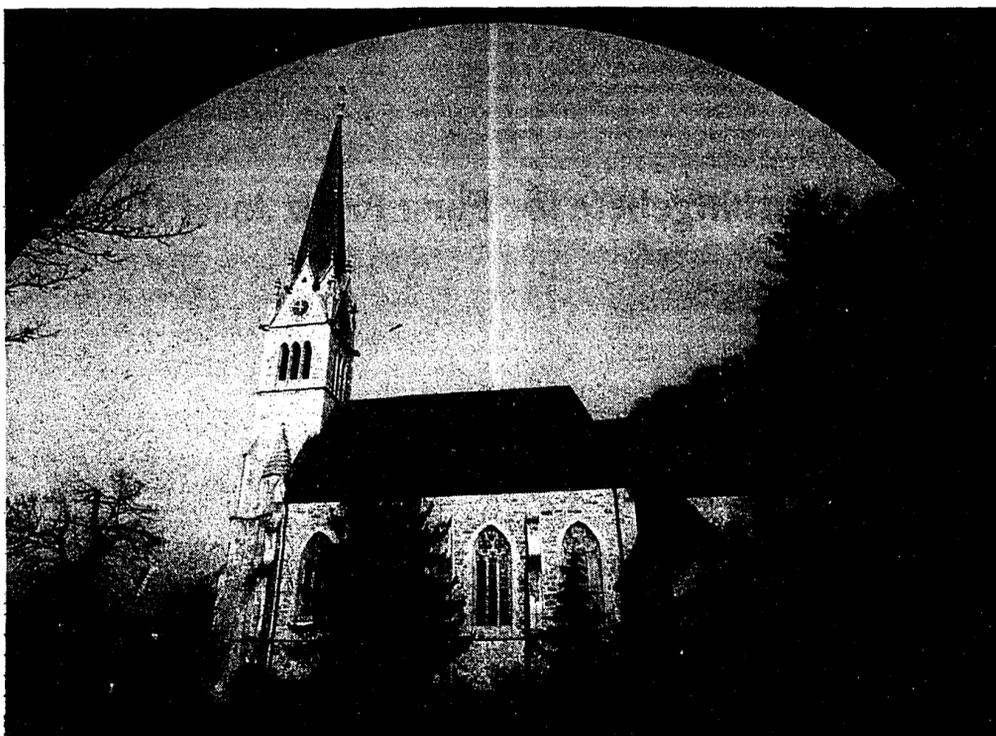
Am Schluss der Totenvesper in der Pfarrkirche St. Florin spricht Regierungschef Hans Brunhart namens der Regierung zur Trauergemeinde.

Mit Ausnahme eines reservierten Teils für die geladenen Trauergäste ist die Pfarrkirche Vaduz für die Bevölkerung zugänglich. Die Gedenkstunde wird zudem akustisch auf den Vorplatz übertragen.

Im Anschluss an die Andacht bis zur Beisetzung am Donnerstag kommender Woche besteht für die liechtensteinische Bevölkerung Gelegenheit, von Seiner Durchlaucht Fürst Franz Josef II. Abschied zu nehmen und sich in das in der Pfarrkirche aufgelegte Kondolenzbuch einzutragen.

### Liechtensteins Bevölkerung nimmt Abschied

Trauerzug am Sonntag nachmittag vom Rathaus Vaduz zur Pfarrkirche St. Florin Vaduz



Der Sarg mit Fürst Franz Josef II. wird am Sonntag nachmittag von der Schlosskapelle in die Pfarrkirche Vaduz (unser Bild) überführt. Nach der Totenvesper besteht für die Bevölkerung die Gelegenheit, vom Landesfürsten Abschied zu nehmen. Bis zur Beerdigung am Donnerstag kann sich die Bevölkerung in das Kondolenzbuch eintragen.

### Gedenksitzung des Landtags

Direktübertragung aus dem alten Landtagssaal im Regierungsgebäude am nächsten Dienstag

(paf) – Aus Anlass des Todes Seiner Durchlaucht Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein tritt der Landtag des Fürstentums Liechtenstein am kommenden Dienstag, 21. November, zu einer Gedenksitzung zusammen.

Die Gedenksitzung mit Ansprachen von Landtagspräsident Dr. Karlheinz Ritter sowie der Fraktionssprecher der Fortschrittlichen Bürgerpartei und der Vaterländischen Union wird um 11.00 Uhr direkt aus dem alten Landtagssaal im Regierungsgebäude über das Kabelnetz der LGGA und der Firma Bruno Matt übertragen.

Die Sendung kann auf dem Landeskanal (Sonderkanal 9) sowie auf Kanal 12 (SWF 3) empfangen werden.

Die Übertragung wird bereits am Dienstag morgen ab 8.00 Uhr mit einer Hinweistafel auf diesen beiden Kanälen angekündigt.